

Geschrieben täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Zeitungslohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr 1. d. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeurer Wochenblatt und Schwäb. Landwirt.

**Bestellungen**  
auf den  
**Gesellschafter**  
für den Monat  
**September**  
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Abnehmer entgegen.

**Amliches.**  
**Bekanntmachung**  
**betr. die Bezirkskrankenpflegeversicherung.**

Mit Genehmigung der R. Kreisregierung Reutlingen vom 22. d. M. Nr. 5693 sind nachstehende §§ des Statuts wie folgt abgeändert worden; es lautet nunmehr:

§ 18 Abs. 3. Die Übertragung der dem Unterstützungsberechtigten zustehenden Ansprüche auf Dritte, sowie die Verpfändung oder Pfändung hat nur insoweit rechtliche Wirkung, als sie erfolgt:

- zur Deckung eines Vorschusses, welcher dem Berechtigten auf seine Ansprüche vor Anweisung der Unterstützung von dem Arbeitgeber oder einem Organe der Kasse oder dem Mitglied eines solchen Organs gegeben worden ist,
- zur Deckung der im § 850 Abs. 4 der Zivilprozessordnung bezeichneten Forderungen.

Die Ansprüche dürfen auf geschuldete Eintrittsgelder und Beiträge, auf gezahlte Vorschüsse Unterstützungsbeiträge und auf die von den Organen der Kassen verhängten Geldstrafen angerechnet werden. Die Ansprüche dürfen ferner aufgerechnet werden auf Erfolgshonorare für Beträge, welche der Unterstützungsberechtigte in den Fällen des § 57 Abs. 4 d. R. V. G. oder auf Grund der Reiseversicherung über Unfallversicherung bezogen, aber an die Kasse zu erstaten hat. Ansprüche auf Krankengeld dürfen jedoch nur bis zur Hälfte aufgerechnet werden.

Ausnahmsweise darf der Berechtigte den Anspruch ganz oder zum Teil auf andere übertragen, sofern dies von der unteren Verwaltungsbehörde genehmigt wird.

§ 20. Versicherten, welche die Krankenunterstützung im Laufe eines Zeitraums von 12 Monaten für 26 Wochen bezogen haben, wird bei Eintritt eines neuen Unterstützungsfalles, sofern dieser durch die gleiche nicht gehobene Krankheitsursache verursacht ist, im Laufe der nächsten 12 Monate Krankenunterstützung nur für die Gesamtdauer von 18 Wochen gewährt.

§ 21 Abs. 1. Versicherten, welche die Kasse durch eine mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohte strafbare Handlung geschädigt haben, wird für die Dauer von 12 Monaten seit Begehung der Straftat ein Verpflegungsgeld nicht gewährt. Dasselbe gilt für Versicherte, welche sich eine Krankheit vorsätzlich oder durch schuldhaftige Beteiligung bei Schlägereien oder Kaufhändeln oder durch Trunksüchtigkeit zugezogen haben, für die Dauer dieser Krankheit. Dieselben haben nur Anspruch auf die in § 13 Biff. 1 aufgeführten Leistungen.

§ 23 Abs. 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften oder die Anordnung des behandelnden Arztes können vom Vorstand des Verwaltungsausschusses mit Ordnungsstrafen bis zum Betrag von 3 M. für jeden einzelnen Verstoß geahndet werden.

§ 24 Abs. 2. Wenn die Erkrankten in der Familie nicht die erforderliche Pflege genießen, wenn sie eine der Genesung hinderliche Lebensweise führen oder den Vorschriften des § 23 oder den Anordnungen des behandelnden Arztes zuwiderhandeln, oder durch Trunksüchtigkeit oder Kaufhändeln, oder durch Trunksüchtigkeit zugezogen haben, oder wenn die Vermutung begründet erscheint, daß der Krankgemeldete eine Krankheit oder die Erwerbsunfähigkeit nur erzwungen, oder wenn er eine ihm nicht zuzuwende Unterstützung in Anspruch nimmt, so hat die Ortsbehörde dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses sofort Anzeige zu erstatten.

Dies wird hiemit zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Nagold, den 25. August 1905.  
R. Oberamt.  
Antonmann Bohnenberger.

Am 25. Aug. d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schulstube in Orlshausen, Bez. Lauffingen (Herrenberg) dem Schullehrer Pfau in Wolfenhausen, Bez. Kottenburg übertragen worden.

**Regierung und Presse.**

In einem Artikel „Diplomate und Presse“ bringt der Bonener Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ folgende zutreffende Ausführungen, die wie der Beachtung der leitenden Kreise dringend empfohlen werden: „32 Jahre lang habe ich, soweit Deutschland in Betracht kommt, immer die Empfehlung gehabt, als ob die Regierungsborgane dem Vertreter einer Zeitung gegenüber, der sich eine Nachricht oder eine Aufklärung von diesen holt, die Rolle eines Wohltäters spielt. Das ist eine absolute irrige Auffassung der Behörden, die sich zu berichtigten anfängt. Die Regierungsborgane sehen heute hinter dem Brechmanne die Hunderttausende, oft Millionen Vögel, an deren Urteil sie appellieren wollen, die in der Gesamtheit die öffentliche Meinung ausmachen, von der sie getragen zu werden wünschen, und die zum Teil an der

Wahrheit ihre Kritik üben. Die Nichtunterstützung der Presse ist ein kleinlicher und unberechtigter Standpunkt, der, namentlich, wenn es gilt, die Masse in einer großen patriotischen Aufgabe um die Fahne des Vaterlandes zu sammeln sich schwer rächen kann. Den schlagendsten Beweis hierfür liefern die Vorgänge in Südwestafrika. Die Volksmeinung wendet sich bereits von unsrem an Reich und Geld ja schon recht kostspieligen telegrafischen Unternehmen ab, nur weil die Regierung das Volk nicht in ihr Vertrauen zieht und ihm Deutschlands Aufgaben und Ziele in dem bel und als wertlos versprochenen Lande nicht anseinerseits, während die Besitzer des übrigen Südafrika über unseren Kleinmut lächeln, und sich freuen, daß ihnen diese Frucht, die allerhand Möglichkeiten auf mineralogischem Gebiete einschließt, in den Schoß fallen wird. In den südafrikanischen Republiken gilt der Bau einer der Aufschwung unseres Handels in Südafrika Gewähr leistenden Eisenbahn nach dem Atlantischen Ozean als eine beschlossene Sache da eine Bahn nach Durban mindestens ebenso kostspielig zu bauen ist und bei dem gestrigen Terrain viel gedehrer Abnutzung unterliegt. Die Johannesburger haben mehr Vertrauen zu unserer Kolonie als wir selber. Vertrauen erzeugt Vertrauen, das Vertrauenswesen und die halben Wahrheiten nur Mißtrauen. Die Regierung wende sich mit ihren Sorgen nur einmal an die Presse, und sie wird vielleicht selbst erkannt sein, wie stark der nationale Sinn in dieser sich betätigen, und wie ihr dann die Arbeit leicht werden wird. Es ist wunderbar und nachahmenswert wie die englische Presse in nationalen Dingen wie ein Mann hinter der sonst vielleicht verhassten Regierung steht.“ Es ist eine schwache Seite unserer Offiziere, daß sie nur zu beschwichtigen und zu vertuschen verstehen. Dadurch wird das Volk mißtrauisch und wendet sich auch von den berechtigten Forderungen ab. Heraus mit der Sprache, auch wenn es schwer fällt! Es gibt nichts, das so schwer wäre, das es ein Volk nicht tragen könnte.

**Politische Uebersicht.**

**Zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen** werden sowohl im Reich wie in Preußen noch künftig allgemeine Kredite gefordert werden. Das Reich wie der preussische Staat beschränken sich aber nicht darauf, an der Lösung des Wohnungsproblems lediglich durch die Hergabe allgemeiner Geldmittel zu arbeiten. Da sie selbst recht bedeutende Arbeitgeber sind, so haben sie auch schon viele Jahre hindurch in den verschiedensten Einzelverwaltungen darauf hingewirkt, durch Hergabe besonderer Mittel die Wohnungsverhältnisse für die Arbeiter und gering besoldeten Beamten zu verbessern. Neben den Betriebsverwaltungen kommen hierbei im Reich Militär-, Marine-, Kanalverwaltung, in Preußen die Verwaltung der indirekten Steuern in Betracht. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß in Zukunft an der Lösung des Wohnungsproblems vom Reich und vom preussischen Staat auch in dieser Richtung weiter gearbeitet wird und daß die künftigen Etats weitere Forderungen dieser Art aufweisen werden.

**Das Muttermal.**  
Roman von Bonjon du Terrail.  
(Fortsetzung.)

Als Michel sich am Feuer gewärmt hatte, pfliff er seinem Hunde und machte sich auf den Weg, um sich nach dem eisernen Bade durch einen Marsch zu erwärmen. Da rief Lorenz das Heilmittel herbei und ließ sie in die Armen-aller mitkommen. Dort begann er lächelnd:

„Sieh, Heilmittel, als Gefangener der Oesterreicher bin ich zuerst nach Deutschland und dann nach Ungarn gekommen. In Ungarn war ich einmal einige Tage in einer Zigeunervorkammer untergebracht. Das Zigeunervolk, eine Art von Heiden, die halb an unsern Herrn Christus, halb an Mohammed glauben, hat mitten im fremden Lande seine besondere Sprache und eigentümliche Sitten und Gebräuche bewahrt. Unter andern war es bei den Zigeunern, bei denen ich zu leben gezwungen war, Mode, sich kleine dunkle Zeichen zu tätowieren, die ganz wie Schnitten oder Muttermale aussehen, und schon den Kindern wurden solche unverwundbare Flecke eingebrannt.“

„Aber,“ warf das Heilmittel ein; „wir sind hier doch weit entfernt von dem Zigeunerlande. Wie sollen Michel und der alte Bräutigam dazu gekommen sein...“

„Das will ich dir erklären. Du erinnerst dich, daß die alte Witache dir mehrmals ihre Wahrheitsfäden aufgedrängt hat, und Dinge gewünscht hat, die sie nicht von sich selber haben kann.“

„Gewiß erinnere ich mich dessen.“

„Du hast auch neulich früh Michel hier mit ihr in einem sehr aufgeregten Gespräche gesehen. Ich will dir nun schweben, die alte steckt mit den beiden unter einer Decke.“

„Das ist wohl möglich; aber wie hängt das hiermit zusammen?“

„Die Witache ist eine Kartenlegerin und Wahrsagerin; in ihrer Jugend hat sie sich in aller Herren Länder herumgetrieben; sicher hat sie mit Bänkelsängern, Gauklern und Seiltänzern, wie sie auf den Jahrmärkten umherziehen, zu tun gehabt, und unter denen sind oftmals Zigeuner.“

„Du glaubst also, sie hat von ihnen das Tätowieren erlernt, und sie hat Michel gezeichnet?“

„Natürlich.“

„O, wenn es so ist, werden wir es bald erfahren. Die Witache ist ein Weib, dem man mit Geld die Zunge lösen kann.“

„Ich habe einen andern Plan,“ entgegnete Lorenz. „Die Mutter ist durch die Bande der Natur und langjährige Herzensneigung mir so eng verbunden, daß, wenn ich eines schönen Tages vor sie trete und sage: Mutter, ich habe auch das dunkle Muttermal zwischen den Schultern, es ihr wie Schuppen von den Augen fallen wird.“

„Ja, ich glaube auch, wenn das geschieht, so wäre sie leicht zu überzeugen.“

„Es kann geschehen, sobald ich will, und ich werde damit vorgehen, sowie Michel anfängt, seine Bösartigkeit an den Tag zu legen, was bei der beabsichtigten Teilung nicht fehlen kann. Der Kummer, den die Mutter darüber

empfinden wird, möchte ihr auf die Dauer mehr schaden als die unerwartete Freude über unsere Enthüllung.“

Lorenz erklärte nun, wie es die Zigeuner machen, wie sie zuerst ein Zugschloß von der Gestalt und Größe, die das Zeichen haben soll, auflegen, dann die Haut der aufgestochenen Blase aufheben, ganz fein geriebenes Schiefpulver hineinmischen und dasselbe anhängen, ein schweres, aber leicht auszuführendes und ganz unschädliches Verfahren, das binnen 24 Stunden das gewünschte Ergebnis herbeiführt.

Raemi wußte, daß der alte Knecht in der Mühle, der seit 30 Jahren im Hause war, für sie und für Lorenz durchs Feuer gehen würde; den rief sie herbei. Er fand sich bereit, Lorenz bei der Sache Hilfe zu leisten, und das um so lieber, als er hörte, daß es sich darum handle, Michel den Stuhl vor die Tür zu setzen und Lorenz zu seinem guten Rechte zu verhelfen.

So kam es, daß am zweiten Tage nachher Lorenz vor die Mutter treten und sagen konnte: „Auch ich trage das Muttermal an mir.“

Nun konnte die Mutter nicht mehr zweifeln, daß ihr von Betrüger arg mitgespielt war. Der Vorgang, welcher jetzt folgte, wäre schwer zu beschreiben. Wäre Michel zu Hause gewesen, er hätte etwas merken müssen, so laut waren die Freudengüsse der Mutter. Aber Michel befand sich auf der Jagd, die Bente arbeiteten auf dem Felde und die Gesellen in der Mühle konnten über dem Klappern der Räder nicht hören, was im Hause vorging.

**Die Eröffnung des österreichischen Reichsrats** wurde auf den 20. September angesetzt. Eine der ersten Vorlagen wird ein neuer Vopdvertrag sein. — In Budapest hat die liberale Partei eine Konferenz abgehalten, auf der es dem früheren Ministerpräsidenten, Graf Tisza, gelang, einen Beschluss herbeizuführen, wonach die Partei zusammenbleibt und später, wenn die koalitierte Opposition aus Ruher gelangt, eine Opposition zur Verteidigung der Ausgleichsbasis bilden wird.

Eine bemerkenswerte Rede wurde bei dem englischen Flottenbesuch in Göttingen von dem Flottenmitglied, Kommandeur Blahme gehalten. Er sagte: Außer der Freude, die wir bei dem Besuch der englischen Flotte empfinden, erweckt diese auch sehr ernste Gedanken. Es ist nun fast ein Jahrhundert her, daß eine große englische Flotte zur See kam. Das war im Jahre 1807. Aber damals kam sie nicht in Freundschaft, sondern mit Eisen und Blut. Sie bombardierte unsere Hauptstadt, vernichtete unsere Arsenale und nahm unsere ganze Flotte mit, die bis dahin die mächtigste in der Ostsee gewesen war. Dies war der erste empfindliche Stoß, den unser altes Königshaus, das älteste in Europa, erhielt. Die Zeit hat unsere Empfindungen aus jenen Tagen gegen England gemildert, und wir wünschen mit dem großen und edlen englischen Volk in enger geistiger, sozialer und kommerzieller Verbindung zu leben. Ich muß noch eine andere Tatsache erwähnen. Vor nur wenigen Wochen besuchte eine andere große Flotte von einem anderen mächtigen Staat unser Land. Das war die deutsche Flotte. Ein halbes Jahrhundert nach dem englischen Angriff auf unser Land kam auch Deutschland mit Eisen und Blut und nahm uns einen so großen Teil unseres Landes und Volkes, daß unser Land eins der kleinsten wurde. Wir sind nur eine kleine Nation, aber wir stehen unser Land, unsere Rationallität und unsere Unabhängigkeit, die wir mit allen Mitteln aufrechterhalten wollen. Aber wir wissen, daß es das Beste ist, uns streng neutral zu halten und nie davon zu denken, uns in Meinungsverschiedenheiten der europäischen Großmächte zu mischen. Ich spreche hier als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung dieses Landes und kann versichern, daß unsere Bürger, unsere Arbeiter, unsere Bauern Neutralität und freundschaftlichen Verkehr mit unsern Nachbarn im Süden und Westen, wie im Norden und Osten wünschen. Denn wie gegen England, so hat die Zeit auch unsere Empfindungen gegen Deutschland gemildert, und wir wünschen uns offene und unabweisende Freundschaft mit dem großen und hochkultivierten deutschen Volk.

**Im schwedischen Staatsrat** erhaltete Justizminister Berg Bericht über den letzten Störungsbeschluss und schlug gleichzeitig vor, daß der König dem Staatsrat übertragen wolle, mit der norwegischen Regierung zu dem in dem Schreiben des Reichstags vom 28. Juli genannten Zweck in Verhandlungen einzutreten, und die Regierung ermächtigte, daß deren Delegation mit den norwegischerseits ausserwählten zusammenträfen. Auf Aufforderung der abrieten Staatsratsmitglieder gab der Kronprinz-Regent seine Zustimmung zu diesem Vorschlag.

**Der Krieg zwischen Rußland und Japan.**  
**Friedenskonferenz.**

**Portsmouth, 25. Aug.** Ranelo erklärte nach einem Besuche bei Roosevelt, Japan könne keine weiteren Zugeständnisse machen. Japan wünsche den Frieden aber auch Berechtigung, und die Forderung einer Entschädigung für die Kriegskosten, die insgesamt neunhundert Millionen Dollars betragen, sei nur gerecht. Die Friedensaussichten sind gegenwärtig trüb, wie das Wetter.

**Portsmouth, 24. Aug.** Ein wohlinformierter Japaner sagte mir, Japan könne nicht unter die geforderte Entschädigung herabgehen, da die eigenen Kriegskosten bedeutend höher seien. Ueber den Titel lasse sich sprechen.

**Berlin, 26. August.** In den widersprechenden Friedenskonferenzmeldungen bemerkt die Nat.-Ztg.: Die Hoffnungen auf einen guten Ausgang der Friedenskonferenz scheinen sich zur Stunde hauptsächlich auf das

Als die Frauen sich einigermassen beruhigt hatten, sagte Lorenz zu seiner Mutter:  
„Was denkst du nun zu tun?“  
„Ich werde dem Glenden einen Sad voll Taler geben und ihm die Tür weisen.“  
„Nein,“ sagte Lorenz, „er würde nicht gehen, ohne Barm zu machen, uns mit Schmutz zu bewerfen und unser friedliches Haus in das Gerde der Leute zu bringen.“  
„Aber ich kann doch nicht zusehen,“ sagte Frau Susanne, wie er dich deines Vermögens beraubt.“  
Lorenz lächelte und sah die Mutter mit strahlendem Blicke an:  
„Wahrlich,“ sagte er, „wenn ich nur erst wieder dein Sohn bin, auf das Geld läme es mir nicht an; aber Michel ist ein Fuchs, der man in ihrer Schlinge fangen muß. Wir brauchen ihn nicht zu entlassen, er wird es selber tun.“  
„Ich begreife nicht, was du vorhast,“ erwiderte die Müllerin.  
„Folgt mir nur in allem, laßt Euch nichts merken und ehe vier Wochen vergangen, wird Michel lebentlich blinend vor uns auf den Boden liegen, daß wir ihn ungekrast seines Weges gehen lassen.“  
„Aber warum willst du ihn noch schonen?“  
„Ich will nicht, daß mein Mißbruder, den ich wie einen Freund liebe, für den ich mein Leben wage, durch mich ins Zuchthaus komme, mag er mir auch mit schwarzem Handtuch verpöhlen haben.“  
„Ins Zuchthaus!“ rief Frau Susanne entrüst.

Vertrauen zu der Energie des Präsidenten Roosevelt zu fügen. Die Russen scheinen jedenfalls zu glauben, daß sie nicht weiter in ihren Zugeständnissen gehen dürfen.

**Tages-Neuigkeiten.**  
**Aus Stadt und Land.**

**\* Unsere Lustfurgäste** waren gestern vom Fremdenverkehrsverein zu einem kleinen Ausflug nach Oberschwandorf eingeladen. Es beteiligte sich ein reicher Damenstolz, viele Herren und ganze Familien; insgesamt etwa 70 Personen. In ruhigem Tempo wurde die Steige genommen und beim Eintritt in den schönen Wald die ozongeschwängerte Luft mit großem Behagen eingeatmet. Bleibt war der gewöhnliche Spaziergang auf hübschem Waldweg, auf dem die zeitweise verhallte Sonne in zitternden Punkten spielte. Kege Gespräche verkürzten noch die Zeit und bald war die Sehnüchtheit des Müdbergs, die Radelaberfahrten, erreicht. Ueberraschung und Interesse erregten diese merkwürdigen Bäume, deren mutmaßliches Entstehen von Herrn G. Oberförster Weinland in dankenswerter Weise erklärt wurde. Nun ging es über die Grenze des Ragolber Stadtwaldes hinüber in den Oberschwandorfer Bezirk und nach einigen hundert Schritten traf sie der Wald und das entzückte Auge hatte Berg und Tal vor sich, zwischen die das freundliche Dorf Oberschwandorf gebettet liegt. Andrufe der Freunde lieferten den Beweis, daß die Fremden angenehm überrascht waren. Ein liebliches Land- u. landwirtschaftl. Bild war die im Sonnenschein liegende Jangschweide bei Ueterschwandorf; die Kinder zeigten auch auf diese Entfernung ihre wohlbeleidete und blitzsaubere Beschaffenheit. (Es gab allerdings Zoologen, die von „Schäfslein“ sprachen.) An der „Schiller-Binde“ vorbei im Dorfe angekommen sah man im Hirsch und anderen Vokalen leibliche Erscheinung, welche so gut aussah, daß Frau Frenk ein Bedrohge erntete. In gemüthlicher Unterhaltung sah man zusammen; kurz vor 7 Uhr wurde der Heimweg über die Müdbergsche angegritten. Der Abendfriede, die angenehme Luft, die schöne Straße machten den Rückweg wieder zu einem erquickenden Spaziergang. Man räumte sich in der Stadt mit hoher Befriedigung. — Im September wird noch ein Ausflug nach Walddorf gemacht werden.

**Die Neuordnung des kulturtechnischen Dienstes** steht behufs weiterer Förderung von Unternehmungen der Landeskultur für jeden Kreis eine Kulturinspektion vor. Der Sitz dieser Behörden ist in den beir. Kreisstädten.

**Eisenbahnfrage.** Im Monat Juli wurden 4 125 807 Personen und 908 014 Tonnen Güter auf den würt. Staatsbahnen befördert. Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr 2 558 000 M., aus dem Güterverkehr 3 277 000 M., aus sonstigen Quellen 430 000 M. im ganzen: 6 265 000 M. Die Einnahmen im ganzen vom 1. April bis letzten Juli 22 779 000 M.

**Aus Anlaß der Sonnenfinsternis** vom 30. August haben vom 29. bis 31. August, so wie aus Strassburg berichtet, an zahlreichen Orten Europas nach internationaler Vereinbarung wissenschaftliche Ballonfahrten und Drahtmanöver statt. Es wird überall versucht werden, während dieser drei Tage möglichst andauernde Beobachtungen über die Verhältnisse der freien Atmosphäre zu erlangen. Im Totalitätsgebiet in Spanien werden in dieser Hinsicht ganz besonders umfassende Versuche angestellt werden. Die Finder der aus diesem Anlaß hochgeschickten zahlreichen Registrierballons erhalten eine Belohnung, wofür sie gemäß der dem Ballon beigegebenen Instruktion die Instrumente mit den Ballon sorgfältig bergen und an die angegebene Adresse eine telegraphische Benachrichtigung senden.

**Enig, 27. Aug.** In diesem Sommer wurde durch das Elektrizitätswerk Ragold auch hier elektrische Kraft eingerichtet; nachdem die Leitung am letzten Freitag von der Behörde geprüft worden, wurden gestern zum erstenmal mit den Maschinen gearbeitet, wobei alles tadellos funktionierte.

„Ja, hat er nicht seinen Vater zum Mörder für mich gebunden?“  
„O, der Unglücksdämon!“ rief die Müllerin aus, und auch sie fühlte sich von einer Art göttlichen Erbarmens ergriffen.  
Inzwischen holte Michel sich guten Rat bei seinem Freund und Schwager Joubal.  
**Dreihundertgrößter Abschnitt.**  
**Die Aktien fallen.**  
Schwindler werden manchmal bei ihren leeren und betrügerischen Handlungen eine zeitlang vom Glücke begünstigt; dann ergreift sie das Gefühl des Schwindels. Sie glauben alles wagen zu dürfen, weil ihnen ja bisher das Gewagte gelungen ist.  
So erging es auch Michel, welcher so wenig wie seinegleichen daran dachte, das Dohmmit vor dem Falle zu laumt.  
Die männliche Entschlossenheit, mit der Frau Susanne jede Verzettelung seines Vermögens unterlagte hatte, schien ihm so lobenswert, daß es ihn drängte, sich dieser Tat bei Herrn Joubal zu rühmen.  
Aber auch seine Gefühle für Roemi erwachten jetzt mit der alten Stärke. Je weiter er in Gewaltthatigkeiten vorgeschritten war, desto weniger wollte er nun in diesem Punkte zurückweichen.  
Haß und Eifersucht, Rachedurst und sinnliche Blut hadernten leidenschaftlich in seinem Herzen auf.  
Am Ufer der Loire angelangt, sah er das Boot des

Auch einige Gasthäuser haben schon elektrisches Licht eingerichtet; man konnte so recht den Unterschied zwischen einer trägen Petroleumlampe und dem neuen Beuchmittel sehen.

**r. Pfalzgrafentweiler, 27. Aug.** Vorgestern abend ließ sich der Landesprodakten- und Meßhändler Schleich von hier durch ein Geschäft des Gasthausbesizers Karl Rumpf z. Waldhorn in Altsfeld nach Hause fahren. Da Schleich auf dem Glaskasser von Ausständen in Altsfeld war, hatte er in seiner Geldtasche über 1000 M., meistens Silbermünzen, bei sich; er legte die Geldtasche in den Kasten unter seinen Sitz. Beim Aussteigen zu Hause vergaß Schleich, die Geldtasche an sich zu nehmen und der Knecht fuhr mit dem Geld und einem Reisenden nach Altsfeld zurück. Erst spät in der Nacht bemerkte Schleich das Fehlen seiner Geldtasche und eilte unverzüglich nach Altsfeld zurück. Zu seinem Schrecken mußte er jedoch die Bemerkung machen, daß die Geldtasche mit dem Geld aus dem Sitzbehälter verschwunden war. Der ins Verhör gezogene Knecht, welcher Schleich gefahren hatte, leugnete aufs entschiedenste, daß Geld an sich genommen zu haben und der Bestohlene war daher geblüht, noch in der Nacht der Polizeibehörde hiervon Anzeige zu erstatten. Dem hiesigen und dem Altsfelder Landjägar gelang es endlich, gestern früh nach vielen Kreuz- und Querfragen dem Burshen ein Geständnis zu entlocken, nachdem derselbe sich mehrere Stunden auf Benagen verlegt hatte. Die Geldtasche war samt dem Inhalt in einer Wiese hinter der Scheuer an der Bahnhofstraße vergraben und mit Gerberlohe zugedeckt, wo sie alsbald ausgegraben wurde. Der Burshen wurde sofort an das kgl. Amtsgericht Ragold eingeliefert.

**Stuttgart, 24. Aug.** Die Bekämpfung des Mädchenhandels ist für den Bereich der würt. Staatsbahnen ein Ueberwachungsdiens angeordnet worden. Das Stations- und Jagdpersonal wurde angewiesen, sein Augenmerk auf Personen zu richten, die verdächtig erscheinen, Begleiter von von zum Zweck der Uebersicht angeworbenen Frauen und Mädchen zu sein. Die Meldungen über verdächtige Maßnahmen sollen in möglichst unaufrührlicher Weise erfolgen. Zu einem selbstständigen Vorgehen sind die Beamten nicht berechtigt; sie sollen jedoch Frauen und Mädchen, die sich an Eisenbahnbeamten um Schutz gegen ihre Beleiter wenden, bis zum Eintreffen der sofort zu benachrichtigenden nächsten Ortspolizeibehörde Schutz gewähren. Belästigungen Ansehul-diger sind unter allen Umständen zu vermeiden. — Da werden wieder Mißgriffe genug vorkommen.

**r. Stuttgart, 25. Aug.** Mit den hohen Fleischpreisen beschäftigte sich eine heute nachmittags bei Restaurateur Voll satzgehabte Wirttsversammlung: Nach einem Referat von Gemeinderat Theurer, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung richtet angefaßt der enorm hohen Fleischpreise deren Zurückgehen nicht in Aussicht zu nehmen ist, an die würt. Regierung das Ersuchen, bei dem Bundesrat dafür einzutreten, daß die Sperrung der Grenzen gegen ausländisches Fleisch aufgehoben und die Einfuhr von Schmalz erleichtert wird. Angefaßt der noch nie erreichten Fleischpreise ist ein Aufschlag der Speisen seitens der Gastwirte unabweislich und Hunderttausende die auf das Gasthaus angewiesen sind, werden schwer davon betroffen. In der sich anschließenden Besprechung der Preise für Mittag- und Abendbisch, wurde hervorgehoben, daß der Wirttsstand eine Mehrbelastung durch die hohen Fleischpreise auf die Dauer nicht ertragen könne. Während mehrere Redner für eine Preiserhöhung eintraten, sprachen sich andere, die besonders Arbeiterkundschaft haben, gegen eine solche aus. Bon einem Beschluß, eine allgemeine Preiserhöhung für Speisen in den hiesigen Wirttskafren einzutreten zu lassen, wurde abgesehen, dagegen sollten die Stuttgarter Wirtte in einem Anschreiben aufgefordert werden, je nach Art ihres Betriebes die Preise für Speisen zu erhöhen. — Wie der Vorsitzende mitteilte, wird eine am 13. Sept. in Stuttgart stattfindende Landesversammlung der Wirtte Württembergs zu der Fleischnot Stellung nehmen.“

Herrn Joubal drüben vom Lande abhohen; wieder kam ihm der Freund auf halbem Wege entgegen.  
Joubal, er sah seine Erwartungen gewaltig getäuscht. Joubal wollte seine Zähigkeit im Festhalten durchaus nicht loben. Der alte Fuchs fühlte sich in seiner Vermutung bestärkt, daß Michel die Witwe für immer zum Schweigen gebracht habe, weil er sich sonst keine auffallende Sicherheit nicht zu erklären vermochte; er beschloß deshalb, auf den Strauch zu schlagen, und siehe da, der freche Burshen gab durch halbes Geständnis, Lachen und Blinzeln zu, daß die Witwe besorgt und aufgehoben sei.  
Bergebens rühte Joubal ihm vor, daß die Witwe doch früher oder später gefunden werden würde und daß für das Gericht auch die Toten sprechen; er solle sich beeilen, Freunde zu erwerben und ein günstiges Urtheil in der öffentlichen Meinung zu gewinnen. Michel blieb dabei, Lorenz solle nichts haben, keine Heimat — und kein Heimchen.  
Joubal zog die neue Nummer des „Voten von der Loire“ hervor und zeigte Michel den Artikel der Ermordung des alten Bauers, um das harte Herz zu erweichen und ihm zugleich darauf hinzuweisen, wie schnell das Schicksal zuwellen den kühnsten Verbrecher erreicht, und gerade in dem Augenblick, wo er seine Beute in Sicherheit zu bringen denkt.  
Aber der Artikel verfehlte gänzlich seine Wirkung, Michel war zwar einen Augenblick überrascht und erregt, dann aber sprach er seine Freude unverbohlen aus, nun könne ihm erst recht niemand etwas anhaben.  
(Fortsetzung folgt.)

r. Ludwigsburg, 26. August. Der Dragoner Friedrich Eiter aus Oberjettingen, der bei der 3. Schwadron des Dragoner-Reg. Nr. 25 diente, ließ sich vorgestern nacht auf der Bahnlinie Ludwigsburg-Kornwestheim vom Zug überfahren und wurde glücklich verunmüdet aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

r. Reutlingen, 27. August. Ein von der Hand der Tochter Friedrich Wits gemaltes Bildnis ihres Vaters wurde dem Technikum für Textilindustrie anlässlich seines Jubiläums von Kommerzienrat Emil Walbel in Stuttgart geschenkt. Frau Karoline Hübner geb. Wits malte das Bildnis im Jahre 1881, um es dem Gründer des Vereins Fabrikant Arnold Strauß in Kuchen zu bejubeln. Das Bild stellt Wits im Alter von 40 Jahren dar und darf wohl als das beste existierende Bildnis Wits bezeichnet werden. Es fand im Sitzungssaal des Aufsichtsrats des Webstuhlvereins einen würdigen Platz.

r. Röttlingen, 26. Aug. Gestern abend wurde die 70 Jahre alte Hermine Schäfer von Wolfshagen vom Blitz erschlagen.

r. Unterurbach, 26. Aug. Von dem Pächter der hiesigen Feldjagd wurde gestern nachmittags in einem Weisfeld beim Bauhof der Reichenam eines älteren Mannes aufgefunden. Der Verletzte wurde als der frühere Posthalter von Nudersberg erkannt. Er hat sich durch einen Schuß in den Kopf selbst getötet. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist noch nichts bekannt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Aug. Nach einem am 15. d. M. in Kgl. angegebenden Telegramm ist nach längerer Periode erhöhter Erdbebenstätigkeit unter Kataun im Nordwesten der Insel Sawai ein neuer Vulkan entstanden. Gefahr scheint nicht vorhanden zu sein. Die einheimische Bevölkerung zeigt keine Panik.

**Aus der Reichshauptstadt.** Eine verhängnisvolle Eisenbahnkatastrophe. Durch den Mut und die Geistesgegenwart des auf dem Stadtbahnhof Vulligstraße bediensteten Eisenbahnbeamten Hermann Rood ist ein schweres Unglück verhindert worden. Den Fahrer Bahnhof verlassen in den Nachmittagsstunden 2 Hamburger Schnellzüge in kurzer Anseherfolge, die beide zu ihrer Ausfahrt dasselbe Gleis benutzten. Als nun am 23. d. M. der D-Zug den Stadtbahnhof Vulligstraße verlassen wollte, bemerkte der auf dem Bahnsteig anwesende Tüchtliche Herrmann Rood, daß auf dem Hauptgleis ein Schienenstück von der ungeschicklichen Hände eines Arbeiters aufgedrückt und von der Weite des darüber hinweggeführten Zuges weitab zur Seite geschleudert worden war. In demselben Augenblick hatte der Beamte aber auch schon die Befehle erkannt, in der sich in wenigen Minuten der auf dem gleichen Gleis nachfolgende Schnellzug befand. Da der Zug die letzte Station bereits verlassen hatte, so war an eine telephonische oder telegraphische Meldung nicht mehr zu denken, einen anderen Ausweg ließ die Hilfe der Zeit nicht zu, es blieb also nichts weiter übrig, als mit Verzicht auf das eigene Leben den Versuch zu wagen, das Leben der vielen, die in Todesgefahr schwebten zu retten. Mit einem Satz war Rood die Absehbung herabgesprungen und hatte mitten zwischen den Schienen Posten gefaßt: gelang es ihm, sich dem Fahrer rechtzeitig bemerkbar zu machen, so war der Zug gerettet, überließ ihm der Fahrer, so war es eine Begeißung und das Unglück geschieden. Qualvolle Sekunden verstrichen. . . Schon vernahm der Beamte das Dröhnen des Zuges, den nur noch eine kurze Kurve von der verhängnisvollen Stelle trennte, und schon tauchten die Riesenmassen der Maschine vor seinen entsetzten Augen auf. Rood schrie und schwenkte seine Arme wie ein Bergwerkshelfer. Da, im letzten Augenblick ein Knackenschen der Dampfbohrer, ein Knackenschen und Dröhnen — der Zug hielt still, zwei Meter von der Stelle entfernt, die ihm den sicheren Untergang gebracht hätte.

Darmstadt, 25. Aug. In der Nachricht über den Unfall der hiesigen Truppen auf dem Seener U-Bahnhofplatz können wir mitteilen, daß noch einem weiteren dort eingeleiteten Schreiben eines Beteiligten die Folgen des Zusammenstoßes weniger gefährlich waren, als es nach den

ersten Meldungen den Anschein hatte. Tatsache ist daß insgesamt etwa 40 Reiter eines bayrischen und des hiesigen 2 Dragonerregiments mit den Pferden heftig zusammenprallten und zu Boden geworfen wurden, darunter auch der Brigadeführer und die beiden Regimentskommandeure, sodas das „Schlachtfeld“ minutenlang ein recht trügerisches Bild bot. Die Verletzung des Oberleutnants v. Bernuth am Fuß ist nur leicht. Weiter erlitten noch mehrere Mannschaften leichtere Verletzungen, ein Unteroffizier einen Armbruch, während ein bayrischer Mann schwer verwundet worden sein soll. Bierzehe durch Panzerstücke verwundete Pferde wurden nach Darmstadt geschafft. Bei der am Dienstag stattgehabten Befichtigung durch den Kaiser konnten sämtliche Offiziere des Regiments wieder mitreiten. Der Kaiser zeichnete in seiner Kritik besonders den Obersten von Wallenfels für die tüchtigen Leistungen der beiden hiesigen Dragonerregimente aus.

Koburg, 24. Aug. Am 22. Aug. 1901, also gerade vor 4 Jahren, verließ der 24jährige Schmiedemeister Christian Stribel aus dem nahen Dorfe Liesenau seine Frau und 2 Kinder ohne irgend ein Reizmittel anzugeben. Jetzt ist er, wie schon aus Grindelwald berichtet wurde, am oberen Grindelwaldgletscher als Leiche aufgefunden und geborgen worden. Er war auch das einzige Kind seiner noch lebenden Eltern.

Eisenach, 24. August. Ueber den Selbstmord des Barons von Raydell erhält das Leipz. Tagbl. von der Familie des Verstorbenen die folgende Mitteilung: Baron Woldegar von Raydell war etwa vier Jahre in der Heilanstalt des Sanitätsrates Dr. Bierlein in Godesburg bei Dresden wegen progressiver Paralyse interniert. Da sein Gesundheitszustand es ihm erlaubte, unternahm er in Begleitung seiner Frau und eines Arztes im Frühjahr d. J. eine größere Reise. Darauf wurde er im Juni in die Korddehauanstalt Hainichen bei Eisenach gebracht, wo er am 19. August verstarb. Da Baron von Raydell seit etwa vier Jahren als Patient in Deutschland weilte, kann von einer Flucht aus Dänemark nicht die Rede sein. Sein Besitz, Schloss Wargen in Livland ist wieder ausgeplündert noch verbrannt. Baron von Raydell machte seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende, was auf einen Anfall von Melancholie zurückzuführen ist, nicht aber auf anaristische Drohbriefe und Todesurteile.

Kreuznach, 24. Aug. Im benachbarten Vangelshausheim besaßte dieser Tage die Frau eines Tagelöhners ihren Mann mit dem 18. lebendigen Kinde, und in Windeseilm wurde ein gewiß nicht minder glücklicher Einwohner durch die Ankunft eines Zwillingspaars Vater des 15. und 16. Sproßkinds.

Schneidemühl, 21. August. Ein pathologisches Rätsel löst der 12jährige Schüler Mansolf zu sein. Weil ihn der 10jährige Knabe Rösche seines Namens wegen „Mauschen“ nannte, gab er auf diesen aus einem Teufelchen einen Schuß ab, der den kleinen Knaben in die Brust traf, sodas er bald darauf verstarb. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß der jugendliche Mörder vor einiger Zeit einen anderen Knaben zu ertränken versucht. Zwei andere kleine Knaben hand er an einen Wagen, um sie zu Tode schleifen zu lassen. Beide Male wurde er an seinem Vorhaben rechtzeitig empedet.

Zum Spremberger Eisenbahnunglück veröffentlicht, wie der Berl. Vor. Anz. mitteilt, mehrere Bürger von Tempitz eine Art Erklärungsversuch für den in dem obigen Stationsassistenten Stullgys aus Spremberg. Es heißt in der Erklärung: Gegenüber der Aussage, daß der Stationsassistent Stullgys am Sonntag abend und auch am Montag vormittag total betrunken gewesen sei, erklären wir, daß diese in die Welt gesetzten Bekannmachungen auf Verdrehung müßigen Geredes zurückzuführen sind. Stullgys war in Kofes Lokal vom Sonntag abend bis Montag mittag anwesend und hat nicht im entferntesten lodel getrunken, daß er auch nur angeunken sein konnte. Er ist vollständig verunfähig wie jeder andere Mensch zur Bahn gegangen, nachdem er drei bis vier Stunden vorher geschlafen hatte. Fr. Kofe, Hotelbesitzer. R. Brog, Fabrikbesitzer. Aug. Dillinger, Glasbläuerbesitzer. R. Weichert, Kaufmann.

### Ausland.

Wien, 26. Aug. Das unter dem Kommando des Hauptmanns v. Schlichting stehende deutsche Marine-Expeditionskorps für Deutsch-Ostafrika ist auf seiner Durchreise nach Trief heute nachmittags 5 Uhr auf dem hiesigen Nordbahnhof angekommen. Nach der Begrüßung durch den Postchefrat, Grafen v. Schwerin, und den Militärattache v. Bölow, sowie den Platzkommandeur, verließen die Mannschaften die Wagen und nahmen Erfrischungen ein. Um 6 Uhr erfolgte die Fahrt nach dem Südbahnhof, von wo die Weiterreise über Graz nach Trief kurz nach 8 Uhr angetreten wurde.

Paris, 24. Aug. Ein schwerer Automobilunfall hat sich gestern abend bei Montbeliard ereignet. Der Uhrenfabrikant Koh fuhr in scharfem Tempo mit seiner Frau über die Landstraße, als sein Automobil gegen einen umgekehrten, hoch mit Holz beladenen Postwagen stieß. Das Automobil stürzte um. Beide Insassen blieben sofort tot.

Petersburg, 25. August. Schreckliche Einzelheiten werden jetzt von dem unlängst in Sibirien entlassenen Militärgen., der Truppen aus dem Russischen Gouvernement nach dem Kriegskampfe beibrachte, gemeldet: 22 Soldaten wurden getötet, 38 schwer und 10 leicht verwundet.

Tokio, 26. Aug. Prinz und Prinzessin Kishiguma sind von der Reise hierher zurückgekehrt. Sie wurden vom Kaiser in Audienz empfangen.

Tokio, 26. Aug. Die Zeitungen besprechen die Reise des Prinzen und der Prinzessin Kishigawa und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Reise bessere Beziehungen zu Deutschland und eine Verständigung mit Deutschland zur Folge haben werde.

New-Orleans, 25. August. Das gelbe Fieber herrscht ungeschwächt weiter. Gestern sind in der City 44 neue Erkrankungsfälle und 7 Todesfälle gemeldet worden. Die ärztlichen Behörden sind der Ansicht, daß sich die Gesamtzahl der Fälle im Staat Louisiana auf 1000 beläuft.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Pfalzgrafenweiler, 26. Aug. Bei dem am 22. d. M. aus den hiesigen Staatswaldungen abgehaltenen Stadelstamm- und Pangelholzerkauf wurden aus 4196 Fehmeter 88 933 M 30 s erzielt. Der Verkaufspreis betrug 100 bis 127 Proq. und wurde ein Gesamtdurchschnittspreis von 112,6 Proq. erzielt.

Entringen, 25. August. Der Hasenbestand ist bei uns, was Qualität anbelangt, als ein günstiger zu bezeichnen, doch schlägt die Quantität im allgemeinen zurück. Mit der Plünderung des Hasenbestandes wird nun begonnen. Hasenpreise sind bis jetzt abgeschlossen worden zu 100 bis 110 M per Zentner.

Stuttgart, 24. August. Rohrohr. Zufuhr 60 Str. Preis 4.—4,50 M per Str. — Kartoffeln. Zufuhr 700 Str. Preis 2,20 bis 2,50 M für 1 Str. — Silbertraut. Zufuhr 1100 Stüd. Preis 19.—25 M für 100 Stüd.

Rüdingen. Fruchtpreise vom 24. Aug. Dinkel alt 4.8.—, Dinkel, neu 6.50—6,90, Haber, neu 6.80—7,50, Gerste, neu 7,80, Roggen 6,50.

Warum gehen Ihre Kinder nicht hübsch gekleidet? „Weil das zu teuer ist“ wird manche Mutter antworten. Und doch ist das nicht richtig, denn auch die ungeliebte Mutter kann mit geringer Mühe und wenig Mitteln die reizendsten Kleiderchen herstellen, wenn sie das ca. 30000 Abonnenten zählende Monatsblatt „Kinder-Moderner“, Verlag von John Henry Schöner, Berlin W. 35, zu Rate zieht. „Kinder-Moderner“ ist das Vorbildblatt aller Mütter und Kinder und besonders jetzt dringend zu empfehlen, wo die Mutter für den Verd. neue Bekleidung beschaffen muß. „Kinder-Moderner“, illustrierte Monatschrift mit Zuschneidebogen zur Selbstherstellung der Kinderbekleidung und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen, mit 6 Extrablättern, ist fesselnd ca. 22 Seiten stark in der interessanten Septemberrummer erschienen. Die vielen Vorlagen in Form reizender Mode-Gemalder zu allen Gelegenheiten der Kinderbekleidung, mit zur Selbstherstellung anleitenden doppelseitigen Schnittmusterbogen, sowie die reizenden, aus Netzen und Abfällen des Haushalts selbst kostenlos anfertigernden Spielsachen, die Gesellschaftsspiele, Roboterbogen, Märchen etc. bieten Groß und Klein volles Beschäftigung und Unterhaltung. Abonnements auf „Kinder-Moderner“ zu nur 60 Pf. in der G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 29. Aug. Heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. r.

## Calw. Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Neubaus am Tenchelweg sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben, und zwar:

Grabarbeiten	im Betrag von	300 Mf.
Betonier-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	„ „	7450 Mf.
Zimmerarbeit	„ „	4200 Mf.
Flaschnerarbeit	„ „	360 Mf.
Schmiedarbeit	„ „	60 Mf.
Eisenlieferung	„ „	150 Mf.

Bewerber haben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, bis

**Freitag den 1. September nachmittags 6 Uhr**

bei Unterzeichnetem einzureichen, wofolst Pläne, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Der beauftragte Banmeister: Kehler.

## Bad. Rotwein-Geschäft Agenten.

Sucht bei hoher Provision tüchtigen Agenten. Bei Befähigung festes Engagement in Aussicht. Offerten befrdert die Expedition.

## Zu jeder Jahreszeit

aus der Oberstadt, dem vorzüglichsten gesunden und süßigen Mostwein

J. Schraders-Mostsubstanzen in Extractform

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Beste, was zu tiefen Freude gelassen werden kann. Das Bier Getränke kommt auf ca. 7 Pf. Vorrätig in Quant. zu 100 und 500 Liter halt. Nagold, P. G. Gaus. Altensteig, Chr. Burkhard jr.

# Kalender 1906

Vorrätig sind:

Jahres hinfender Bote 30 s	Der Lustige . . . 20 s
Botebote . . . 20 s	Hausfrauenkalender . 30 s
Bilderkalender, lustiger 20 s	Allg. württ. Kalender 10 s
Better aus Schwaben 20 s	Schreibkalender geb. 90 s
Evang. Württg. Kalender . . . 20 s	Wandkalender aufgez. 20 s
	Kontorkalender . . . 30 s

Außerdem sind vorrätig oder können bezogen werden **Fachkalender für alle Berufsarten**, sowie verschiedene Kalender als Almanach, Neues Historisch-Geogr. Kalender 1 M 75 s, Epimanns Kalender 2 M, Die Freude 1 M 20 s.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.



### Ragold.

Nachstehendes vom Gemeinderat mit Zustimmung des Bürgerausschusses am 22. Februar 1905 erlassene und von A. Kreisregierung in Neulingen am 9. August 1905 genehmigte

## Ortsstatut

für die

### hiesige gewerbliche Fortbildungsschule mit Zwangsbefuch

wird hienit öffentlich bekannt gemacht.

§ 1.

Alle im Gemeindebezirk Ragold wohnhaften oder dort in Stellung befindlichen männlichen Gewerbe- und Handlungslehrlinge und Gewerbe- und Handlungsgehilfen, sowie Lehrlinge und Arbeiter der hiesigen Fabriken, soweit sie ortsdienstfähig sind, sind bis zum Ablauf des Kalenderjahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden, verpflichtet, die hier errichtete gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und am Unterricht in den nicht zur Wahl gestellten Fächern teilzunehmen.

Die Verwaltung und Leitung der Schule kommt nach Maßgabe der von der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen erlassenen Bestimmungen unter Aufsicht dieser Kommission einem Schulrat (Gewerbeschulrat) und dem Schulpflichtigen zu.

§ 2.

Schüler, welche im Lauf des Schuljahrs mit Rücksicht auf den Ablauf des Kalenderjahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden, entlassen werden müssen, können auf Ansuchen schon bei Beginn dieses Halbjahrs vom weiteren Schulbesuch befreit werden.

Der Schulpflichtige kann beim Nachweis derjenigen Kenntnisse, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet, Befreiung vom Besuch der Schule oder einzelner Fächer gewahren.

Außerdem sind nach § 120 Abs. 3 der Gewerbe-Ordnung vom Besuch der Schule diejenigen befreit, welche eine Innungs- oder andere Fortbildungsschule oder Hochschule besuchen, sofern der Unterricht dieser Schule von der höhern Verwaltungsbehörde, der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen, als ein ausreichender Ersatz des allgem. Fortbildungsschulunterrichts anerkannt wird.

Eine vollständige oder teilweise Befreiung aus andern Gründen kann nur mit Genehmigung der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen zugelassen werden.

§ 3.

Der Besuch der Schule oder einzelner Fächer kann von dem Schulrat mit Genehmigung der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen auch nichtpflichtigen Personen gestattet werden; dieselben unterliegen der Schulordnung in gleicher Weise wie die ordentlichen Schüler.

§ 4.

Der Betrag des von den Schülern zu entrichtenden Schulgelds wird von dem Schulrat unter Zustimmung der bürgerlichen Kollegien und mit Genehmigung der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen festgesetzt.

Das Schulgeld ist im voraus — bei der Anmeldung — zu bezahlen, eine Rückzahlung bei vorzeitigem Austritt oder bei Ausschluss findet nicht statt.

Bedürftigen und würdigen Schülern kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

§ 5.

Die Lehrherren und Arbeitgeber haben ihre schulpflichtigen Lehrlinge und Gehilfen spätestens am dritten Tag, nachdem sie dieselben ins Geschäft aufgenommen haben, schriftlich beim Schulpflichtigen anzuzeigen und in gleicher Weise spätestens am dritten Tag, nachdem sie dieselben aus dem Geschäft entlassen haben, wieder abzumelden.

§ 6.

Die Lehrherren und Arbeitgeber, sowie die Eltern und Vormünder von Schulpflichtigen haben diesen die zum Besuch des Unterrichts erforderliche Zeit zu gewähren, sie zu einem geordneten Schulbesuch anzuhalten und denselben zu überwachen.

Die Lehrherren und Arbeitgeber haben insbesondere auch dafür zu sorgen, daß die schulpflichtigen Lehrlinge und Gehilfen rechtzeitig und soweit erforderlich gereinigt und umgekleidet zum Unterricht kommen können. Erkrankungen von Schülern haben die Lehrherren oder Arbeitgeber sofort dem Schulpflichtigen anzuzeigen; desgleichen haben dieselben, wenn sonstige Gründe geschäftlicher oder häuslicher Art die Zurückbehaltung eines Schülers vom Unterricht notwendig erscheinen lassen, hiezu rechtzeitig die Erlaubnis des Schulpflichtigen einzuholen.

§ 7.

Die Schüler müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen, soweit sie nicht nach § 6 Abs. 3 entschuldigt sind, den Unterricht weder ganz noch teilweise versäumen; überhaupt sind sie verpflichtet, die Bestimmungen der für die Schule erlassenen Schulordnung zu befolgen.

§ 8.

Zwiderhandlungen der Lehrherren und der Arbeitgeber, sowie der Eltern und Vormünder von Schulpflichtigen gegen die Bestimmungen des Statuts werden auf Grund von § 150 Z. 4 der Gewerbe-Ordnung bestraft.

Verfehlungen der Schüler gegen die Schulordnung werden mit denselben Schulstrafen, wie sie in § 10 der Ministerial-Verfügung vom 25. März 1895 für die Schüler der allgem. Fortbildungsschule festgesetzt sind, bestraft, wobei anstelle der Ortsschulbehörde und des Ortschulinspektors der Schulrat und der Schulpflichtige treten.

In gröblichen Fällen kann gegen die Schüler die Strafbestimmung von § 150 Z. 4 der Gewerbe-Ordnung zur Anwendung gebracht werden.

Außerdem kann der Schulrat bei einem groben Vergehen einen Schüler aus der gewerblichen Fortbildungsschule ausschließen, sofern er dies zur Aufrechterhaltung der Schulzucht für erforderlich erachtet.

Den 24. August 1905.

Stadtschultheißenamt:  
Proddsch.

### Oberamt Ragold.

Gemeinden Ober- und Untertalheim.

## Neue Quellwasser-Versorgung. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur beschriebenen Ausführung einer Quellwasser-Versorgung für obige Gemeinden erforderlichen

### Erdb., Betonierungs-, Maurer- und Steinhaue-Arbeiten

sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Baunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubrik des Kosten-voranschlags.	Betreff.	Erdb- und Felsen-sprengungs-Arbeiten.	Betonierungs-, Maurer- und Steinhaue-Arbeiten.
A.	Die Quellschlagarbeiten des oberen „Doxbrunnens“	200	150
B.	Die Leitung vom oberen Doxbrunnen bis zum Hochreservoir bei Oberthalheim	3650	430
C.	Die Leitung vom Reservoir durch Oberthalheim hindurch nach Untertalheim, sowie die Verteilungsleitungen in Untertalheim	3750	2615
D.	Die übrigen Verteilungsleitungen in Oberthalheim	1050	750
E.	Das Hochreservoir-Bauwesen	750	4790
	Summa	9400	8735

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordbedingungen liegen an den Werktagen vom 29. August bis zum 6. September 1905 auf dem Rathaus in Untertalheim zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Rubriken sind spätestens bis zum

### 7. September 1905 abends 6 Uhr

verschl. mit der Aufschrift „Wasser-Versorgung“ portofrei beim Schul-Amt Untertalheim einzureichen. Der Zuschlag erfolgt an einem andern Tag nach erfolgter Genehmigung.

Ober- und Untertalheim, den 26. August 1905.

Schultheißenamt:  
Kauf. Schermann.

### Rohrdorf.

## Geschäfts-Uebergabe und -Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich mein

### Gasthaus z. Adler



an Herrn Wilhelm Seeger käuflich abgetreten habe.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich höflich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

### Julie Klenk.

Im Anschluß an obige Dankagung, mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das von Frau Julie Klenk bisher betriebene Gasthaus zum Adler am



Samstag den 2. September

übernehmen werde. Unter Zusage der besten Bedienung halte ich mich in rein gehaltenen Wein, gutem Bier, Fleisch- und Wurwaren nebst kräftigem Mittagstisch bestens empfohlen.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichne

Hochachtungsvoll

### Wilhelm Seeger z. Adler.

## Spanier-Trauben allerbeste Ware

offeriert Trauben-Import-Haus à 18—19 Mark per 100 Kilo, franco jeder Bahnstation.

Gef. Anfragen unter Nr. 10 an die Exp. d. Bl.

### Bistfen-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Effringen.  
**2000 Mt.**  
Pflechtgeld stud bis Mitte September anzuleihen.  
Kudreas Traub.

Rohrdorf.

## Zuchtbock,

reißbarig oder Schweitzertrasse, ohne Horn, incht zu kaufen  
Georg Eichenberger.

Zu vermieten ein möbliertes

## Zimmer

an einen Herrn.  
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Einen noch gut erhaltenen

## Kindertwagen

hat zu verkaufen;  
Berf sagt die Expedition d. Bl.

Effringen.

Nächsten Donnerstag nachmittag 1 Uhr verkaufe wegen Unglücksfall in meiner Wohnung meine 5jährige



Braunkute (Volblut) mit jeglicher Garantie.

Georg Wöndt, Bauer.

## Keine Ratte

und Maus bleibt am Leben, welche Dellein-Rattenkuchen gefressen hat. Mit Bitterung versehen, wohlschmeckendes Rattenpest Dellein Dole 0,50, 1.— u. 1.50 Mk in der Apotheke in Ragold.



## Rechenbuch

für Volk-, Mittel- und höhere Mädchen Schulen.

Herausg. vom Württ. ev. Lehrer-U. B.

Schülerausgabe

II. Teil: Mittelstufe.

Vierte verbesserte Auflage.

Preis 35 Pfg.

Borrtug in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

### Fruchtpreise:

Ragold, 24. August 1905.  
Alter Dinkel . . . 6 80 6 54 6 40  
Neuer Dinkel . . . 7 20 6 26 6 —  
Weizen . . . 10 50 10 35 9 70  
Roggen . . . . . 8 75 — —  
Gerste . . . . . 7 90 7 80 7 50  
Haber . . . . . 8 40 7 05 6 80

### Wittualienpreise:

1 Pfund Butter . . . 100—110 4  
2 Eier . . . . . 18—14 4  
Kittenreig, 23. August 1905.  
Haber . . . . . 8 50 — —  
Roggen . . . . . 9 — — —

Wittteilungen des Standes-

amts der Stadt Ragold.

Geburten: Eugen Friedrich, S. d. Chri-

stian Stiefel, Scheiners, den 26. Aug.

